

Biermann, Franziska

Article — Published Version

Welthandel: Gewichtsverschiebung Richtung Asien

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Biermann, Franziska (2011) : Welthandel: Gewichtsverschiebung Richtung Asien, Wirtschaftsdienst, ISSN 1613-978X, Springer, Heidelberg, Vol. 91, Iss. 5, pp. 359-360, <https://doi.org/10.1007/s10273-011-1232-8>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/67651>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturschlaglicht

Welthandel: Gewichtsverschiebung Richtung Asien

2010 erreichte das weltweite Exportvolumen, nach einem Rückgang um 11% im Vorjahr, mit einer Wachstumsrate von 12,4% wieder das Vorkrisenniveau und konnte damit auf den langfristigen Wachstumspfad zurückkehren. Besonders hohe Zuwächse von durchschnittlich gut 23% verzeichneten im vergangenen Jahr die asiatischen Volkswirtschaften China, Japan und Indien sowie die „Newly Industrialized Asian Economies“ Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan. Die USA haben mit einer Wachstumsrate von 15,4% die Verluste aus dem Vorjahr aufgeholt, in der EU lag das Ausfuhrvolumen 2010 erst bei rund 95% des Wertes von 2008. Die Exporte aus Lateinamerika, Afrika, dem Nahen Osten und den GUS-Staaten wuchsen langsamer als jene aus Asien und den Industrieländern, allerdings war der Rückgang 2009 dort auch deutlich weniger stark ausgefallen.

Bei den Importen verzeichnete China 2010 nach einem leichten Wachstum in den Jahren 2008 und 2009 einen beeindruckenden Zuwachs von über 20%. Im Durchschnitt konnten die asiatischen Einfuhren den Rückgang um 7,5% im Vorjahr mehr als ausgleichen. Das Einfuhrvolumen in den USA und der EU wuchs kräftig um 14,8% bzw. 9,2%, nachdem es allerdings sowohl 2008 als auch 2009 rückläufig war. Zentral- und Südamerika sowie Afrika haben 2010 die Vorjahresrückgänge kompensiert, in den GUS-Staaten lagen die Importe hingegen, trotz eines Wachstums um gut 21%, noch deutlich unter Vorkrisenniveau.

Jährliche Veränderungsraten der Im- und Exporte

in %

	2008		2009		2010	
	Exporte	Importe	Exporte	Importe	Exporte	Importe
USA	5,8	-3,7	-14,0	-16,4	15,4	14,8
EU27	0,0	-0,9	-14,5	-14,2	11,4	9,2
Zentral- und Südamerika	0,8	13,2	-7,9	-16,3	6,2	22,7
GUS	2,0	16,4	-5,2	-25,6	10,1	20,6
Afrika	1,2	14,6	-4,2	-5,0	6,5	7,0
Naher Osten	3,5	14,2	-4,3	-7,8	9,5	7,5
Asien	5,5	4,7	-11,2	-7,5	23,1	17,6
China	8,5	3,8	-10,5	2,9	28,4	22,1
Japan	2,2	-1,0	-24,8	-12,2	27,5	10,0

Quelle: World Trade Organization: Trade growth to ease in 2011 but despite 2010 record surge, crisis hangover persists, Press release, 7.4.2011.

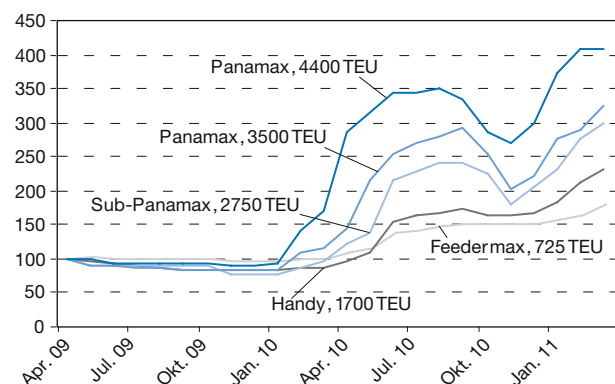
Gemessen in US-Dollar wies China 2010 die höchsten Exporte auf, gefolgt von den USA und Deutschland. Bei den Importen führten die USA vor China und Deutschland. Unter den 30 größten Exportnationen lagen Europa und Asien mit einem Anteil von jeweils gut 37% an den Ausfuhren nahezu gleichauf, unter den Importnationen lag Europa mit knapp 37% vor Asien (34,1%). Dahinter folgte Nordamerika mit einem Anteil von gut 16% bei den Exporten und 21% bei den Importen.

Auch die kurzfristige Entwicklung zeigt, dass sich der Trend des wachsenden Welthandels und der Einfluss Asiens fortsetzen. Der Welthandel steigt seit Mitte 2009 kontinuierlich an und hat inzwischen wieder das Vorkrisenniveau überschritten. Der Welthandelsindex des niederländischen Centraal Planbureau erreichte im Februar einen Stand von 166,5 Punkten (2000 = 100). Dies bedeutet eine Zunahme von mehr als 10% gegenüber Februar 2010 und gut 2% gegenüber Dezember 2010.

In den ersten Monaten dieses Jahres haben in nahezu allen Regionen die Einfuhren zugenommen. Lediglich in Japan und Afrika war ein Rückgang zu verzeichnen. Bei den Ausfuhren zeigte sich ein differenzierteres Bild: Die asiatischen Exporte wiesen in diesem Zeitraum ein überdurchschnittlich hohes Wachstum von über 7% auf und haben sich damit seit 2000 mehr als verdreifacht. Auch in der Eurozone und in Zentral- und Osteuropa stiegen die Ausfuhren ge-

Entwicklung der Charraten von Containerschiffen April 2009 bis März 2011

Index, April 2009 = 100



Quellen: Clarkson Research Services Ltd., 2011; Berechnungen des HWWI.

genüber Dezember an. In den USA, Japan, Lateinamerika und Afrika sanken die Exporte dagegen leicht. Aufgrund der in Folge des Tsunamis eingetretenen Entwicklungen werden wohl auch in den kommenden Monaten die Exporte Japans zurückgehen.

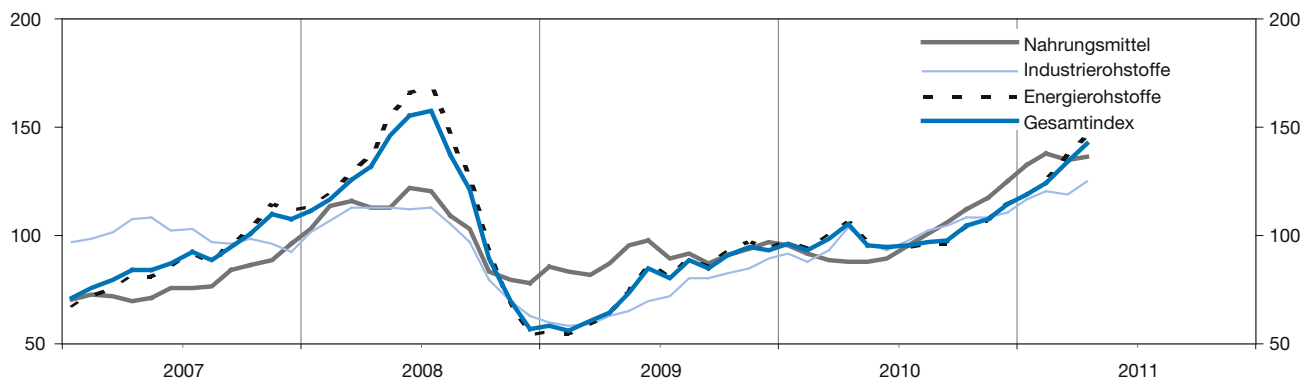
Für 2011 wird ein Wachstum der weltweiten Exporte von 7 bis 8% erwartet. Das Wachstum des Welthandels ist in der Regel positiv mit dem Wachstum der Wirtschaftsleistung korreliert. Daher ist auch weiterhin davon auszugehen, dass insbesondere China mit einem bis 2015 prognostizierten jährlichen BIP-Wachstum von fast 10%, aber auch andere dynamisch wachsende asiatische Volkswirtschaften, ein überdurchschnittliches Exportwachstum aufweisen und ihren Anteil am Welthandel stetig ausbauen werden.

Die zunehmende Verschiebung des Welthandels hin zu den asiatischen Volkswirtschaften China, Korea, Hongkong, Singapur und Taiwan spiegelt sich auch in der Entwicklung

der Schifffahrtsmärkte wider. Die Charraten für große Containerschiffe der Post-Panamax-Klasse, die überwiegend auf Europa-Fernost- und Transpazifik-Routen verkehren, haben sich nach der Wirtschaftskrise am schnellsten erholt, dort fahren die Reedereien seit Mitte 2010 wieder kostendeckend. Auch die Raten kleinerer Schiffe, die überwiegend im regionalen Feederverkehr oder auf Nord-Süd-Routen unterwegs sind, haben sich erholt, allerdings in geringerem Maße. Neben den Charraten deutet auch die neu geordnete Schiffskapazität im Größensegment der Post-Panamax-Schiffe, und hier insbesondere der Ultra Large Container Ships (ULCS) mit einer Kapazität von mehr als 10 000 TEU (Twenty-foot Equivalent Unit), auf die weiterhin steigende Bedeutung des Handels mit Asien hin. Der Anteil Letzterer an der gesamten Containerschiffsflotte wird sich bis 2013 vermutlich mehr als verdreifachen.

Franziska Biermann
biermann@hwwi.org

HWWI-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe



2010 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWI-Index mit Untergruppen ^a	2010	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	Mrz. 11	Apr. 11
Gesamtindex	100,0 (28,8)	104,4 (15,0)	107,8 (13,6)	114,3 (22,7)	118,7 (22,9)	124,1 (33,3)	134,2 (36,5)	142,4 (35,7)
Gesamtindex, ohne Energie	100,0 (30,1)	109,5 (29,1)	111,0 (27,0)	114,6 (25,5)	120,7 (30,0)	124,9 (40,7)	123,0 (33,4)	127,8 (28,3)
Nahrungs- und Genussmittel	100,0 (11,2)	112,0 (23,1)	117,7 (25,5)	125,0 (29,1)	132,4 (38,3)	138,1 (51,1)	134,7 (52,0)	136,7 (54,9)
Industrierohstoffe	100,0 (38,5)	108,6 (31,4)	108,6 (27,6)	110,9 (24,2)	116,5 (26,9)	120,2 (36,8)	118,9 (27,2)	124,7 (20,3)
Agrarische Rohstoffe	100,0 (34,2)	107,1 (24,1)	108,2 (19,8)	108,6 (17,8)	112,9 (21,2)	116,4 (26,0)	114,1 (18,9)	118,1 (18,6)
NE-Metalle	100,0 (37,3)	109,5 (27,5)	109,2 (23,2)	113,0 (18,6)	118,2 (18,8)	123,1 (33,5)	121,5 (20,6)	123,8 (16,1)
Eisenerz, Stahlschrott	100,0 (48,3)	108,3 (55,6)	107,7 (55,5)	108,8 (54,0)	117,1 (65,7)	118,3 (66,6)	118,8 (64,9)	135,8 (33,4)
Energierohstoffe	100,0 (28,4)	103,1 (11,6)	106,9 (10,4)	114,2 (22,0)	118,2 (21,2)	123,9 (31,5)	137,1 (37,3)	146,2 (37,5)

^a 2010 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitt; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Weitere Informationen: <http://hwwi-rohindex.org/>